

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 29 — 17. Juli 1938

In der Leidenschule Gottes

In der Leidenschule Gottes Die meisten Fremden und Urlauber wandern nach Oesterreich als dem Land unvergleichlicher Naturschönheiten. Aber die deutsche Ostmark ist auch ein Erdstrich, wo im Lauf der Jahrhunderte welt berühmte Kunstgüter sich angesammelt haben. Das kleine Oester reich hat große und viele Klöster, welche dem Land und seiner Kunst ein besonderes Gepräge geben. Deshalb hat man Oester reich nicht mit Unrecht "Klösterreich" genannt. Wer die schöne Fahrt von Passau donauabwärts macht, den grüßen von Hügeln und Höhen herrliche Klöster. Eines der schönst gelegenen, das wir im obigen Bild zeigen, finden wir am Eingang der Wachau. Es ist das 1098 gegründete Benediktinerstift Melk, das im Mittelalter eine landesfürstliche Festung war und im 18. Jahrhundert durch Pflege der Geschichtsforschung berühmt wurde. Der imposante Bau mit seinen riesigen Ausmaßen (Südseite 362 Meter laug) wurde 1749 im blühendsten österreichischen Hochbarock vollendet. Das Stift enthält ein Archiv mit wertvollen Kunstschätzen, 70 000 Bände, 850 Erstlingsdrucke, und 1 860 Handschriften, ferner eine Münzsammlung von rund 10 000 Stück, ein naturhistorischs und physikalisches Kabinett. Die 1726 vollendete Stiftskirche ge hört zu den hervorragendsten Werken des Barock. Weiter donauabwärts liegt dann die von Bischof Altmann von Passau 1083 gegründete Benediktinerabtei Göttweig, sowie das Augustinerchor herrnstift Klosterneuburg. Außer diesen Donauklöstern verdienen Erwähnung die Klöster St. Florian bei Linz, das Zisterzienserstift Zwettl und die Benediktinerabtei Admont. — Alle diese Bauwerke wurden geschaffen zu Ehren dessen, dem auch die Berge und Seen ein Benedicite singen, dem

Schöpfer Himmels und der Erde. "Wen der Herr lieb hat, dem züchtigt er wie ein Vater den Sohn, dem er wohl will." Das tiefe Wort steht im alttestamentlichen Buch der Sprüche. Der Heiland ergänzt und erhebt diesen Sinn des Leidens im Menschenleben zu solcher Höhe, daß er Leiden und Kreuztragen geradezu als das Kennzeichen seiner Jüngerschaft ausstellt: "Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir!" Sein Kreuz: Damit hat Christus wahrlich nicht gemeint, wir sollten uns in unserm Unverstand selbst alle möglichen Kreuze zimmern. Für solche Kreuze können wir Gottes Gnade und Hilfe nicht beanspruchen. Leicht könnten wir unter einem selbstgezimmerten Kreuz zusammenbrechen. Nein, "unser Kreuz tragen" heißt nichts anderes als: Das alles willig auf uns nehmen, was Gottes unerforschlicher Ratschluß uns an Prüfung, Leid und Heimsuchung zgedacht hat. Das wird zu unserem Heile sein. Nun ist der Herr in den letzten Wochen auch durch unsere Lande gegangen und hat unter seine Jünger und Jüngerinnen Kreuze verteilt. Das Unglück der Wasserflut und Ueberschwemmung hat manche betroffen, die Heimsuchung eines unerwarteten, schweren Hagelschlages hat in größeren Landstrichen unserer Heimat für zahlreiche Bauern ihre heurigen Erntehoffnungen begraben, die noch immer wütende Seuche bringt vielen Viehbesitzern Kummer und Not. Wahrlich ohne Gottesglauben und Gottvertrauen Grund genug zum Verzagen oder gar zum Verzweifeln. Wahren Christen gebricht es aber auch in solchen Tagen und Stunden schwerer Heimsuchung nicht an innerem Trost und innerer Fassung. Schon die Wahrnehmung, daß sie in ihrem Leide nicht allein stehen, mag den Betroffenen Kraft geben. Sie erfahren tätige Hilfe von hilfsbereiten Nachbarn und Freunden, tätige Hilfe von der

Gemeinschaft ihres Volkes, und sie wissen, daß alle die Geldund Sachspenden, die ihnen zufließen, letzten Endes von den Leistungen und den Gaben aller ihrer christlichen Volksgenossen stammen, die auf diese Weise zu einer großen Hilfsgemeinschaft zusammengeschlossen sind. Darüber hinaus dürfen unsere Bauern versichert sein, daß ihre Mitchristen, auch die in den Städten, mit ihren Sorgen und ihrem Leide mitfühlen; daß in allen unseren Land- und Stadtkirchen von den vielen Gläubigen um Abwendung der Seuche, um Bewahrung vor Ungewitter und Hagel, Nässe und Mißwachs jeden Sonntag, vielerorts jeden Tag, gebetet wird. Bauernnot ist aller Not. Die Landbevölkerung soll es wissen, daß alle Mitchristen in brüderlicher Verbundenheit fremde Not als die ihre spüren und nach Kräften an der Abhilfe mitwirken wollen. Den größten und letzten Trost vermag dem Christen immer der Gedanke an Gottes Vorsehung und an das Beispiel seines Meisters zu bieten. Uns kurzsichtigen Menschen mag manche Fügung Gottes unverstündlich sein. Vom Standpunkt Gottes aus ist aber nicht überall da, wo wir etwas als Unglück empfinden, auch wirk lich ein solches. Im Lichte der Ewigkeit gibt es nur ein wirk liches und wahres Unglück: die Sünde, die Abkehr des Menschen von seinem ewigen Ziele. Jeder irdische Unglücksfall dagegen kann zu einer Segensquelle im übernatürlichen Sinn werden. Wie viel Kräfte edler Nächstenliebe und Opferbereitschaft weckt zum Beispiel ein Ueberschwemmungsunglück! Welche Quelle übernatür licher Verdienste kann ein in Geduld getragenes Leid sein! Wie viele Menschen lernen in der Heimsuchung wieder beten, werden bescheiden und demütig, finden noch näher zu Gott, in dessen Händen unser ganzes Geschick liegt, auf dessen Güte und

Barmherzigkeit wir alle angewiesen sind. Das Bewußtsein vollends, daß durch das Kreuz unseres Erlösers jedes Kreuz des Christen zu einem willkommenen Mittel der Christusnachfolge wird, mag noch das letzte Hindernis dafür aus dem Wege räumen, daß wir nicht auch, in die Leidenschule Gottes genommen, in Ergebung und sogar mutig sprechen: Ja, Vater!

Jubiläum eines katholischen Häuptlings

Jubiläum eines katholischen Häuptlings Der groß: Häuptling von Basutoland, Nachanael Griffich, feierte kürzlich sein 15jähriges Regierungsjubiläum. Der apostolische Vikar Msgr. Bonhomme gab diesem Fest einen religiösen Charakter; Venn Griffich ist ein guter Katholik. In der Residenz fand eine feierliche Messe statt, der der Häuptling und seine Frau beiwohnten. Beide empfingen die hl. Kommunion. In keiner Predigt unterstrich der apostolische Vikar die Vorteile eines Landes, das von thom christlichen Oberhaupt regiert wird. Im weiteren Verlauf des Festes trugen die Schüler des Kleinen Seminars Hymnen «mlb Chorgesänge vor, sowie eine Art Oratorium, das ein eingeborener Oblate komponiert hat, und das die Heldentaten der Ahnen des Häuptlings Griffich schildert. Basutoland zählt rund 146 000 Katholiken, d. t. ungefähr ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Die Mission besitzt 306 Schulen mit 30 000 Schülern. Das Jubiläumsfest wurde mit einer Ansprache des Häuptlings beschlossen, der seine Anerkennung und Genugtuung und seinen Dank darüber aussprach, daß seinen Landeskindern eine so hohe und schöne Bildung vermittelt werde; dieses Fest seines Regierungsjubiläums habe ihm bewiesen, daß die Erhöhung seiner Ration in bewährten Händen ruhe.

Christenlehre

Christenlehre „Ich glaube an die hl. katholische Kirche“ Da kommt gleich ein spöttisches oder boshaftes oder wenigstens verdrossenes Echo, wenn man von der „heiligen“ Kirche spricht: Sittlichkeitsprozesse, schlechte Päpste usw.! Man spricht aber auch von Sündenflecken, und trotzdem hat die Sonne immer geleuchtet. Wir nennen die katholische Kirche „heilig“: Ihr Stifter, Jesus Christus ist heilig. Anders kennen wir ihn nicht; niemand hat das je geleugnet. Den Einzelbeweis braucht es nicht. Er ist das Haupt; von ihm stammt der Geist, das Leben, die Charakteristik:

- das heilige Leben, der unzerstörbare heilige Charakter, die Gnade. Die Wurzel ist die Art des Baumes: Christus ist sein Baum, seine Kirche; ihre Natur ist Heiligkeit. Alle Lehren und Einrichtungen der Kirche sind bestimmt, heilig zu machen. In der Daseinsform „geheiligt“, das christliche Leben soll uns jederzeit „kräftigen, tadellos und heilig zu sein“. Das größte Gotteslobnis, das wir täglich erneuern dürfen, steht einprägsam geschrieben: „Wir werden geheiligt durch das Opfer des Leibes Jesu Christi, ein für allemal“. Wenn die Christen nicht heilig sind, fehlt es nicht an den Lehren der Kirche; denn alles Predigen, alles Bücherschreiben, alles Mahnen von Jesus an bis zu den Berufenen dieser Tage will die Menschen „heiligen in der Wahrheit.“ Gott sei Dank! Der Geist des Stiefvaters und das Wirken der Kirche waren nicht anders; es gibt lebendige Früchte am Baume der Heiligkeit; es gibt tatsächlich Heilige, auserlesene Menschen, die von Christi Gnade erfaßt die Heiligungsmittel der Kirche gut genutzt und sich zur Heiligkeit emporgearbeitet haben. Wir schauen mit Bewunderung, Dank und Eifer zum Himmeln empor und nennen Namen wie Elisabeth und Konrad, Franziskus und Gertrud, Ignatius und Stoara und viele, viele Andere. „Lobet den

Herrn in seinen Heiligen“. Mit Ueberzeugung und Verständnis aber beten wir wieder: „Ich glaube an die heilige katholische Kirche.“

Viertausend werden satt.

Viertausend werden satt. In jener Zeit war viel Volk bei Jesus. Da sie nichts zu essen hatte, rief er die Jünger in sich und sprach zu ihnen: „Mich erbarmt des Volkes. Denn setzt/ schon drei Tage darren sie bei mir aus und haben nichts zu essen – wenn ich sie hungrig nach Hause gehen lasse/ dann werden sie aus dem Wege erliegen-, denn manche von ihnen sind weit hergekommen.“ Seine Jünger entgegneten ihm: „woher soll man diese hier in der Wüste mit Brot sättigen können?“ Er fragte sie: „wie viele Brote habt ihr?“ Sie sagten: „Sieben.“ Da befahl er dem Volk/ sich aus der Erde zu lagern- er nahm nun die sieben Brote/ dankte/ brach sie und gab sie seinen Jüngern zum Austeilen/ und sie setzten sie dem Volk vor. Sie hatten außerdem einige Fische. Auch sie segnete er und ließ sie austeilen- Die Jünger aßen und wurden satt/ und man hob von den übrig gebliebenen Stücken noch sieben Körbe voll auf- es waren derer/ die gegessen hatten/ bei viertausend- Darauf entließ er sie. – nach Mark- 8/1-9-

Armut und Reichtum gib mir nicht!

zu Gott versperren. Sie verdünnern seinen Blick und verblöden sein Herz. Herr, bewahre uns vor dieser Armut! Mer auch der Reichtum kann zum Fallstrick werden. Ueberfluß läßt beste Kräfte versumpfen, Ueberfluß ist in der Regel nicht der Vater des Edlen, des Starken, des Großen. Nicht selten verspüren – die vom Leben Ueberfüllt* – auch keinen Hunger mehr nach der Gerechtigkeit, nach dem Ewigen. Vor solchem Reichtum aber bewahre uns der Himmel! Echter und größter Reichtum ist doch

immer noch die Zufriedenheit. Können wir Heutige den Herzenwünsch des lebenskundigen Mannes überhaupt noch begreifen? Als heißes Gebet schickt der Weife diesen Wunsch zum Himmel: "Herr, gib mir nicht Reichtum und gib mir nicht Armut; laß mich genießen mein Stücklein Brot!" (Buch der Sprüche.) Das ist tiefe Lebensweisheit, der wir heute entfremdet sind, zu der wir aber wie der zurückfinden müssen, zu der wir uns wieder zurtückblehren müsse» Armut und Reichtum gib mir nicht! Sonntagslesung Wunder der Brotvermehrung! Der Meister fühlt mit der Not seiner Getreuen, die ihm seit Tagen an den Fersen hängen und, ganz im Banne seiner Persönlichkeit, auf alles Irdische vergessen. Christus wirkt, ihren Hunger zu stillen, das erstaunliche Wunder. Die Tausende werden gespeist durch einige Brote, die er in seine Hand nimmt, bricht, und austheilt. Und alle werden satt. — Aber nun fommt das Ueberraschende: haushälterisch wie der Pater einer armen Familie läßt er, der oben noch das Brotwunder aus der betwunderlichen Fülle seiner Macht geschafften, die Reste und Stücklein sammeln. Das ist der Herr! Das ist seine Art. Seine Wunder sollen nicht dem Luxus, dem Ueberfluß dienen. Der Not will er abhelfen, den Hunger will er stillen. Aber es ist nicht seine Absicht, alle Sorgen und alles Entbehren zu bannen. Denn in der Mitte liegt "holdes Bescheiden." Armut und Roichtuni, beides hat seine Gefahren. Armut, Hunger imföbrütende Rot können dem Mensehen den Weg

Menschenwissen und Gottes Weisheit

Menschenwissen und Gottes Weisheit Wohl jeden, der eine große Bibliothek zum erstenmal besichtigt, befällt beim Anblick des hier in Tausenden von Büchern aufgespeicherten Wissens ein Gefühl von Derzagtheit ob der Enge und

Begrenztheit des eigenen Wissens und Könnens. Würde ein einzelner Mensch 70 Jahre hindurch täglich ein Buch lesen (und viele dieser dickleibigen, hochgelehrten Bibliothekbücher kann man ja in einem Tag nicht durchlesen) geschweige denn studieren und beherrschen), so hätte er am Ende seines langen Lebens gut 25 000 Bücher gelesen. Wollte er aber den ganzen Bücherschatz der Staatsbibliothek in Berlin mit etwa 2,5 Millionen Bänden lesen, so müßte er 7000 Jahre alt werden. Dabei ist diese Bibliothek noch lange nicht die größte der Welt. Die von Paris zählt über 4 Millionen Bände. — Wer sollte da nicht staunen über die Geisteskraft des Menschen, der in jahrhundertelanger mühseliger Forschungsarbeit eine solche schier unübersehbare Fülle des Wissens zutammengebracht hat. Und doch was ist all dieses menschliche Wissen, gemessen an der Weisheit und dem Wissen Gottes, den wir den Allwissenden nennen! Nicht mehr als ein Funke von einem Feuerbrand, als ein Tropfen ans dem gewaltigen Meer, als ein paar Blümchen, die die Kinder von einer blühenden Wiese pflücken. Das haben gerade die größten Gelehrten aller Zeiten erkannt. So rüstet einer am Ende seines ganz der Forschung gewidmeten Lebens aus: "Ich weiß, daß ich nichts weiß." Und ein anderer gesteht ein: "Es gibt noch viel mehr, was wir nicht wissen, als das ist, was wir wissen." Und wir mit dem Wissen des Menschen, so ist es auch mit seinem Können. Gewiß die Wunderwerke menschlicher Kunst und Technik sind gewaltig, aber trotz aller Technik und Chemie vermag der Mensch nicht einmal einen lebensfähigen Grashalm künstlich herzustellen. Gott aber kann das alles durch ein Wort und noch viel mehr. Er hat nicht mir die Erde mit ihren zahllosen Pflanzen und Tieren, alle Stosse, aus denen der Mensch seine Werke baut, dazu die unermeßliche Sternenwelt,

sondern was noch viel größer ist: er hat die Engel und die vernunftbegabten Menschen geschaffen. Wenn wir also staunend vor dem Wissen und Werk des Menschengeistes stehen, so sollen wir uns bewußt bleiben, daß Gott nicht mir der erste Schöpfer und Erhalter dieser Werke ist, sondern sogar der Schöpfer des schossenden Menschengeistes selbst. Die katholische Kirche eine Sekte? Kam da ein Seelsorger der wandernden Kirche zu einer Wirtschaftspächterin, um für die 40 Katholiken des nahen Arbeitslagers den Danzfaal zum sonntägigen Gottesdienst zu mieten. Verwundert frug sie, was der 93ittsteiler denn am Sonntagmorgen mit dem Saal anfangen wolle. Als sie die Antwort bekam "Gottesdienst feiern", meinte sie, die Kirche sei doch mir 10 Minuten entfernt. "Ja, aber die evangelische!" entgegnete der Seelsorger, "wir wollen katholischen Gottesdienst halten!" Ms die gute Frau nun hörte "katholischen Gottesdienst", wehrte sie erschrocken ab und meinte aufgeregt: "Nein, ausgeschlossen! Für kleine Setten geben wir unsern Saal, nicht her!" — Sie gab ihn dann doch her und sogar kostenlos. Als ihr nämlich der Priester sagte, daß diese "Heine Sette" immerhin 400 Millionen Anhänger in aller Welt habe und auch im Arbeitslager 40 Mann zu dieser "Sekte" gehörten.

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Vatikanstadt. Der Hl. Vater empfing am 4. Juli Li« über 600 Angestellten und Arbeiter, die im Vatikanstaat beschäftigt sind, in Audienz. Dieselbe bot ein schönes Bild davon, wieviel kleine« Leuten aus dem italienischen Volk der Papst dauernd Arbeit und Brot verschafft. Der Hl. Vater unterstrich in seiner Ansprache, wie dieses Arbeitsverhältnis immer einen ganz familiären und religiös betonten Charakter habe. — Die Bischöfe Armeniens haben an den Papst die

Bitte um baldige Heiligsprechung von Papst Pius X. gerichtet. Katholische Missionen. Bei einer Generalversammlung eines Pariser Missionsvereins wurde bekanntgegeben, daß es heute in den Missionsländern bereits 15 980 einheimische Seminaristen gibt, die sich auf das Priestertum vorbereiten. — Das Bekehrungswerk hat gerade in den letzten 10 Jahren von 1927 bis 1937 riesige Fortschritte gemacht. An der Spitze steht Afrika, wo in diesem Zeitraum die Katholikenzahl von 3 auf 6 Millionen stieg, also sich verdoppelt hat. Es folgt dann Asien mit einer Zunahme von 1,9 Millionen (von 6 auf 7,9 Millionen Katholiken). Alle Missionen zusammen waren es 1927 14,3 Mill. Katholiken, 1937 dagegen 21,1 Millionen. — In Kairo (Ägypten) wurde der erste Jesuit im byzantinisch-melchitischen Ritus zum Priester geweiht. Die Jesuiten unterhalten in dieser Stadt ein Noviziat, dem für die Wiedervereinigung mit der Ostkirche große Bedeutung zukommt. Im Alter von 103 Jahren getauft wurde eine chinesische Greisin in Honan (China), die bald darauf starb. Was der Tod nahe war, sagte sie zu der sie betreuenden Schwester: "Werm ich im Himmel bin, tue öde ich immer für euch beten, für meine Verwandten und für ganz China." Eine Friedenskundgebung fand anlässlich der Chaco-Konferenz in Buenos Aires statt. Bei einem Gottesdienst auf dem Kongressplatz, deuteten 17 000 katholische Arbeiterinnen beiwohnten, wandte sich der Bischof in beherzten Worten an die anwesenden Außenminister von Bolivien und Paraguay und ersuchte sie, den Hatz zwischen ihren Ländern zu vergessen und die endgültige Befriedung Südamerikas zu ermöglichen. Die beiden Außenminister schlossen sich diesen Wünschen an und reichten einander vor der ergriffenen Menge die Hand. Ein Rosenkranz in sechs Sprachen. Bei

einer nächtlichen Anbetung vor dem Allerheiligsten erklang am 29. Mai in Uxbridge (bei London) das Rosenkranzgebet in sechs Sprachen. Englische Fliegerrekruten, eine Gruppe Irländer, deutsche Mädchen, die in England in Stellung sind, französische und spanische Studenten beteten je ein Geszlein des Rosenkranzes in ihrer Sprache, und zum Schluß vereinigten sich ihre Stimmen in einem lateinischen Gebet. Es war ein echt "katholisches", allgönnereiches Gebet für eine Kundgebung des gemeinsamen Glaubens an den eucharistischen Gott. Der Höhepunkt der St. Stephansfeier in Ungarn. Der 15. August, Mariä Himmelfahrt, ist der eigentliche Gedenktag des 900. Todestages Stephans des Heiligen. An diesem Tage wird der ausgegrabene und restaurierte Palast König Bela IV. der Oessentlichkeit übergeben. Am 16. und 17. August wird im großen Saale der königlichen Burg die Krone zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt, während am 18. in St. Michaelisburg, der einstigen Residenz Stephans des Heiligen, ein Reichstag unter Anwesenheit des norwegischen Reichsvertraders abgehalten wird. Am 20. August, dem Stephanstag, zelebriert Fürstprimas Sersid aus dem Platz vor dem Parlament ein Hochamt, an das sich die herkömmliche Prozession der Heiligen Rechten schließt. Die nördlichste katholische Gemeinde der ganzen Erde ist Hammerfest, an der Nordspitze von Norwegen gelegen. Der dortige Pfarrer ist ein Deutscher. Deutsche Graue Schwestern führen in dieser Stadt ein von Nichtkatholiken gern besuchtes Krankenhaus. Die Pfarrei zählt nur 60 Katholiken, darunter Norweger, von denen 30 in Hammerfest leben, während die übrigen, meist Seefahrer, in der weit ausgedehnten Pfarrei verstreut sind. Fast 99 Prozent der deutschen Schulkinder christlich. Das statistische Reichsamt veröffentlichte eine Ausstellung über die

Zugehörigkeit der Volksschüler im Jahre 1937. Darnach waren 2,8 Millionen der Schulkinder römisch-katholisch, 4,8 Millionen evangelisch und nur 108 000 gehörten keinem christlichen Bekenntnis an. In 98,88 Prozenten ausgedrückt bekennen sich 98,88 b. H. aller deutschen Schulkinder zur christlichen Religion, während die Zahl der als "Gottgläubige" angegebenen nicht einmal 1 Prozent ausmacht. Neue Blüte der Kirche in Nationalspanien. In allen Städten und Dörfern, die von den nationalen Truppen aus der roten Herrschaft befreit wurden, geht das katholische Leben einer neuen Blüte entgegen. 35 Millionen nationalen Gebiet hat die Regierung alle kirchenscindliche Gesetze beseitigt, vor allem das Gesetz zur Beschlagnahme der Kirchengüter, das Unterrichtsverbot für die religiösen Orden, das Verbot des öffentlichen Religionsunterrichtes, das Gesetz über die Verbannung der Jesuiten und das Verbot der Betätigung der Geistlichen in Krankenhäusern und Gefängnissen. Die Minister der nationalen Regierung legten ihren Treueid im Namen Gottes dem Reich ab. Jeder Angriff auf Staat und Religion in der Presse wurde ausdrücklich verboten. In den einzelnen Diözesen werden die Seminarien wieder eröffnet. Ganze Regimenter der nationalen Truppen vollziehen die feierliche Weihe an die Mutter Gottes. Die nationale Regierung betrachtet den Krieg »wirklich als einen Kreuzzug für die Rettung des Christentums in Westeuropa. "Mit Stolz darf ich es verkünden" Zu einem Pressevertreter äußerte sich der Erzbischof von Toledo über die spanische Kirchenverfolgung: "Mit Stolz darf ich es verkünden: Noch nie hat eine Nation ein solches Beispiel erlebt, daß 6000 Weltpriester das Martyrium auf sich nahmen ohne das geringste Zeichen von Schwäche. Keiner ist zurückgewichen angesichts des Todes, dem oft genug furchtbare Qualen vorausgingen." Milderung

der Katholikenverfolgung in Mexiko? Verschiedene Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß ein Nachlassen der Kirchenverfolgung in Mexiko eingetreten ist. Durch die nationale Einstellung der Katholiken in der Oelsrage wurde Präsident Cardenas gegenüber der Kirche milder gestimmt. Ms kurz darauf die Revolution des Generals Cddillo ausbrach, bestand die Befürchtung, daß die Katholiken für ihn Partei ergreifen würden. Wider Erwar ten beß Präsidenten verhielten sich foiefe aber, getreu den katholischen Grundsätzen der Kirche, die jede gewaltsame Revolution auch gegenüber Kirchnfeinden verbietet, vollkommen ruhig, so daß. Präsident Cardenas diese für den Staat günstige Haltung wiederum öffentlich anerkennen urußte. Nun hat der Präsident in einem Schreiben an den Innenminister betont, daß seine Regierung die religiösen Glaubenbekenntnisse im Rahmen der mexikani schen Verfassung achten wolle. Alle Verfolgung gegen die Katholiken, die ihre Rechte vernünftigt und ruhig ausüben, sollen ein gestellt werden. — Wie weit es sich bei dem Angeführten um eine tatsächliche Besserung der Lage in Mexiko handelt, bleibt abzu warten. England feiert 400jähriges Bibeljubiläum. Die englischen Protestanten feiern gegenwärtig das 400jährige Jubiläum der englischen Bibelübersetzung und eines Gesetzes, durch das der König bestimmte, daß jede Pfarrei in England eine Bibel besitzen solle. Zu dieser Feier erklärte der Erzbischof von Canterbury im Rundfunk: "Es wäre ein unschätzbare Verlust, wenn das englische Volk die Bibel als Sonntagslektüre vernachlässigen würde; die Seele aller englisch sprechenden Völker würde dadurch mehr und mehr verarmen." Taufnamen für Kinder. Unter der roten Regierung wurden den Kindern in Spanien nicht mehr die überall gebräuchlichen Heiligen-

namen gegeben, sondern politische Bezeichnungen, den Knaben z. B. "Seniit", "Dimitroff", den Mädchen "Rußland", "Roter Stern" u. a. Der nationale Justizminister hat nun verfügt, daß in Zukunft solche Namen nicht mehr im Geburtsregister erscheinen dürfen. Katholiken werden verpflichtet, ihren Kindern Heiligennamen zu geben, Nichtkatholiken sollen auch Heiligennamen oder Namen von berühmten Persönlichkeiten des Altertums wie Homer, Plato wählen. Das Wachsen des Christentums. Am 1. Pfingstfest mag die Christengemeinde zu Jerusalem 125 Jünger Jesu gezählt haben; im ganzen Land waren es etwa 500. Nach der Psingstpredigt des hl. Petrus traten 3000, nach dem Wunder an der Dempelpsorte weitere 5000 in die Kirche ein. Heute nach 1900 Jahren bekennen sich zu Christus die 382 Millionen Katholiken, in ihrer überwiegenden Mehrheit die 149 Millionen Ostchristen und 195 Millionen Protestanten, insgesamt 725 Millionen Menschen. Ein Bekenntnis, wie es die Welt sonst nicht kennt! Der jüngste katholische Bischof der Welt ist Ider 31jährige Weihbischof Josef Peruioiaro von Parma in Italien. Im Ganzen gibt es ungefähr 20 katholische Bischöfe unter 40 Jahren. Kleine Nachrichten Mit feierlichen Gottesdiensten in allen Kirchen wurden die Festlichkeiten zum Stcfanusjubiläum in Ungarn eröffnet. Bei der Festsitzung im Parlament hielt Reichsverweser Horthy eine treffliche Gedenkrede auf den heiligen König. — Im Freisinger Dom weihte Kardinal Faulhaber 51 Ncupricstcr. Gegen 60 Priester haben in Gemeinschaft mit dem Bischof jedem Weihekaudidaten die Hände ausgelegt. — Erfreulich große Beteiligung wiesen allenthalben die Wallfahrten der letzten Zeit auf. 20 000 schlesische Mütter pilgerten auf den St. Annaberg. Im Bistum Osnabrück wallfahrteten 10 000 Männer und Juugmämter zum

Heiligtum der Schmerzhaften Mutter von Rulle. Die katholischen Eltern Münchens unternahmen eine erhebende Wallfahrt nach dem herrlich gelegenen Birkenstem bei Boherischzell. Ueber 2500 Väter und Mütter nahmen teil, bei 1000 Anmeldungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden. — Seinem letzten Wunsche entsprechend wurde das Herz des verstorbenen Freiherrn von Cramer-Klett in einer Nische des Kreuzgangs im Kloster Ettal beigesetzt. Sechs Aebte waren bei der Feier zugegen.

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Jahrestagung der Katholischen Auslandsdeutschen Mission heuer in Passau Unsere Bischofsstadt Passau hat die Ehre, daß in den Tagen vom 25.-28. August der Reichsverband für das Katholische Auslandsdeutschtum hier seine heurige Jahrestagung abhält. Im Rahmen größerer kirchlicher Feierlichkeiten, die wir rechtzeitig bekanntgeben, werden zahlreiche Persönlichkeiten des In- und Auslandes über Glaube und Volkstum bei unseren katholischen Brüdern im Ausland, über Seelsorgsausgaben und Zukunftsfragen des katholischen Auslandsdeutschtums sich beraten. Zu der Veranstaltung haben bereits ihr Erscheinen zugesagt die H. H. Bischöfe Berning-Osnabrück, Gotthardt-Winhuk, Hudal-Rom, Weihbischof Rohrbacher-Klagenfurt, Wienken-Berlin. Neben vielen Auslandsseelsorgern aus allen europäischen Ländern werden auch ca. 30 auslandsdeutsche Theologen an dem Jahrestreffen teilnehmen. Den Abschluß der Jahrestagung bilden am Sonntag, den 28. August, feierliche Gottesdienste und Pontifikalämter in den 6 Pfarrkirchen der Bischofsstadt und in 11 größeren Kirchen des ganzen Bistums mit Predigten hervorragender auslandsdeutscher Seelsorger. Aus dem katholischen Frauenorden.

Durch Entschließung der Regierung von Niederbayern und Oberpfalz wurde den Englischen Fräulein, bzw. den Armen Schulschwestern mit Wirkung vom 16. Aug. die Lehrtätigkeit an den Volksschulen folgender Orte entzogen: Regen, Pleinting, Kirchberg i. W., Schönberg, Hofkirchen, Landau, Simbach a. l., Arnstorf, Rothalmünster, Osterhofen, Frauenau. Seit 90 Jahren keinen Hagel mehr. Seit dem Schauerwetter 1848 hatte die Gemeinde Forsthart bei Osterhofen keinen Hagelschlag mehr zu verzeichnen. Seit dieser Zeit unternehmen die Gläubigen von Forsthart alle Jahre am ersten Freitag im Juli einen Bittgang nach Wallerdorf. Heuer fand der Erntebittgang zum 90. Male statt. Feierliche Gottesdienste fanden an mehreren Orten letzten Sonntag, 10. Juli, anlässlich des Scheidens der Englischen Fräulein aus der Volksschule statt. In Landau predigte in einer eindrucksvollen Feier der frühere Stadtpfarrer Domkapitular Kellner von Passau. In Arnstorf, wo an diesem Sonntag gerade kanonische Visitation stattfand, sprach Dompropst Riemer den Klosterfrauen den Dank der Pfarrei aus. Ein schlichter Abschiedsgottesdienst fand auch in Osterhofen statt, wo Stadtpfarrer Eglfeder sich zum Sprecher der Gemeinde machte. In Kürze berichtet In Geisenhausen bei Vilsbiburg feierte ein Neffe unseres Oberhirten am Sonntag, 10. 7. sein erstes hl. Meßopfer. Bischof Simon Konrad nahm an der Primiz teil und hielt die Primizpredigt. — Bei der kanonischen Visitation in Zeholfing am 6. Juli erhielt diese Pfarrei den ersten Bischofsbesuch nach 65 Jahren. — Im Exerzitienhaus Schweiklberg waren vorige Woche 110 Besucher an katholischen Pfarrbüchereien zu religiösen Einkehrtagen versammelt. Die Eröffnung hielt Dompropst Riemer von Passau, während unser H. Hr. Bischof mit einer ermunternden Ansprache die Tage be schloß. —

Unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung konnten die Eheleute Josef und Maria Fredl von Schöllnach ihr 60jähriges Hochzeitsjubiläum begehen. Kirchenzug und Festamt standen im Mittelpunkt des Tages. Das Jubelpaar zählt 8 Kinder und 40 Enkel zu seiner Nachkommenschaft. Der älteste Priester des Bistums feiert 60jähriges Weihejubiläum. Am Sonntag, den 10. Juli, fand in der Pfarrkirche zu Ering eine außergewöhnliche Priesterfeier statt. Der 83jähr. Geistl. Rat Ludwig Ammer konnte auf 60 Jahre Priesterwirken zurück schauen. Zur Jubelfeier waren nicht bloß die Pfarrangehörigen, sondern auch viele Gläubige aus den früheren Wirkungsorten des Jubilars gekommen, namentlich von Kirchberg a. l., wo sein 30jähriges, eifriges Seelsorgswirken unvergessen ist. Nach der Festpredigt des Hrn. Domkapitulars Dr. Baumgärtler-Passau, zelebrierte der Jubelpriester mit großer Rüstigkeit ein Hochamt. Priesterfeste. Die Pfarrei Haiming er lebte die seltene Feier eines Doppeljubiläums: Pfarrer Joh. Reisinger und Geistl. Rat Peter Heitzmannsberger begingen am gleichen Tag der eine das 25jährige, der andere das 40jährige Priesterjubiläum. Die Kirche und der Weg zu ihr waren prächtig geschmückt. Von der ganzen Pfarrgemeinde wurden die beiden Jubilare vom Pfarrhof zum Gotteshaus geleitet, an dessen Eingang der Kirchenpfleger im Namen aller Pfarrkinder den Glückwunsch sprach. Während des Jubelamtes des Hrn. Pfarrers zelebrierte dann Hr. Heitzmannsberger am Seitenaltar seine Jubelmesse. — Unter großer Beteiligung von Klerus und Volk feierte am 27. Juni Hr. Pfarrer Elender in Sulzbach mit einem festlichen Hochamt sein goldenes Priesterjubiläum. — Anlässlich des 30jährigen Weihegedenktes von Pfarrer Stefan Saugspier fanden sich die

Männer der Pfarrei Griesbach i. R. zahlreich am Tisch des Herrn ein. Neben dem feierlichen Gottesdienst am Vormittag verdient eine äußerst gut besuchte Priesterandacht am Abend Erwähnung. Einkehrtage. Am Schluß der letzten Woche hielten 100 Männer der Pfarrei Aunkirchen unter Leitung von Stadtpfarrer Straubinger-Auerbach Seeleneinkehr. Sehr eindrucksvoll war die Schlußfeier am Sonntag Nachmittag. — Zu gleicher Zeit fanden Burscheneinkehrtage in der Nachbarspfarrei Beutelsbach statt. Besonders erfreulich war da bei, daß sich die Zahl der Teilnehmer von Vortrag zu Vortrag steigerte. Ungefähr 90 Jungmänner schlossen den Treubund mit Christus bei der Generalkommunion. Ewige Anbetung 17. 7. Hintereben, 18. 7. Hauzenberg, 19. 7. Regen, 20. 7. Oberzell, 21. 7. Finsterau, 22. 7. Innernzell, 23. 7. Kreuzberg. Momentaufnahme auf dem Bahnsteig Früh 6 Uhr. Auf dem Bahnhof eines kleinen Industrieortes in Süddeutschland. In einer Minute fährt der Zug ein. Die Reisenden stehen am Bahnsteig. Da kommt noch eine Klosterfrau an die Sperre. Einen Reisenden hat's gepackt. Seine Augen schießen Giftpfeile auf die Nonne. Und sein Mundwerk kann auch nicht ruhen. Ich vernehme: "Wie es nur solche Menschen geben kann! Die nützen der Menschheit doch keinen Pfifferling!" Der Zug fährt ein, die weiten Worte gehen im Geräusch unter. Der Zug fährt ab und der Bahnsteig ist leer. Als Fahrdienstleiter und Ortsbürger wußte ich zufällig um Woher und Wohin der Nonne. Also: Nicht weit vom Bahnhof wohnt ein alter Invalide, ehemals als Kommunist und Kirchenfeind bekannt. Dessen Frau lag an Magen- und Darmkrebs schwer krank da nieder. Der Mann konnte seine Frau nicht Tag und Nacht pflegen. Eine bezahlte Pflegerin konnte er sich nicht leisten. Die Barmherzigen Schwestern in der

nahen Stadt kamen auf den ersten Ruf und übernahmen die Nachtpflege der kranken Frau — ohne jeden Pfennig Entschädigung. Sogar das Fahrgeld bezahlten sie aus der eigenen Tasche. Jene Schwester, die den Zorn des Zeitgenossen durch ihr Erscheinen hervorge rufen, hatte also die ganze Nacht barmherzig Krankendienst versehen und fuhr nun zur Pflege der wohlverdienten und notwendigen Ruhe nach Hause. Und ein Mensch, der die ganze Nacht in den weichen Daunen gelegen, der geht nun her und fällt ohne jede Kenntnis der Dinge ein solches Urteil über diese Klosterfrau. Dieses Erlebnis geht mir nicht aus dem Sinn. Man muß in seinem Leben wahrhaftig mancherlei erleben! Abraham a Santa Clara spricht: Streite nie mit einem Gottlosen, er dünkt sich immer klüger und weiser als einer, der da glaubet. Aber es gehet ihm in Not und Leid wie dem Esel, der erklärt: er könne auf sieben Arten schwimmen. Sieht der Esel Wasser, dann vergißt er alle Arten! Nächste Exerzitien Altötting 18—22. 7. Priester, 25.-29. 7. Priester, 29. 7—2. 8. Marienkinder, 2.-6. 8. Herz-Jesu-Verehrerinnen; Schweiklberg 25.-29. 7. Priester, 4.-8. 8. Exerzitien aus dem Geiste der Liturgie für Herren, 12.-16. 8. Exerzitien aus dem Geiste der Liturgie für Damen. Salzburg (Ursulinenkloster): 18.—22. 7. Exerzitien für gebildete Frauen und Mädchen. Pensionspreise für die Exerzientage 11—13 RMk. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 17. 7., Sechster Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Jungfrau Irmengard, 3. hl. Bekenner Alexius, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Perfice gressus) grün. Montag, 18. 7., hl. Bekenner Camillus Lellis, Gl., 2. hl. Märtyrer Symphorosa und Ihre 7 Söhne, ohne Kr. (Off. In virtute tua) weiß. Dienstag, 19. 7., hl. Bekenner Vinzenz v. Paul, Stifter d. Barmherzigen Schwestern, Gl., ohne Kr. (Off. In virtute tua). weiß. Mittwoch, 20. 7., hl. Bekenner Hieronymus Aemilianus, Gl., 2. hl.

Jungfrau u. Märtyrerin Margarita, ohne Kr. (Off. Quando orabas) weiß. Donnerstag, 21. 7., hl. Jungfrau Praxedis, Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. nach freier Wahl, ohne Kr. (Off. Diffusa est) weiß. Freitag, 22. 7., hl. Büsserin Maria Magdalena, Gl., Kr. (Off. Feci judicium) weiß. Samstag, 23. 7., hl. Bischof u. Märtyrer Apollinaris, Gl., 2. Vigil d. Apostels Jakobus, 3. hl. Bischof u. Bekenner Liborius, ohne Kr., letztes Evang. Vigil (Off. Veritas mea). rot. NB! An allen Tagen wird das Gebet um Abwendung von Ungewitter beigelegt.